



Erfolgskurs für Banken in der neuen Regulierungslandschaft

**Das richtige Management von
IRRBB und CSRBB in 2025**

Whitepaper



Einleitung

In den letzten Jahren haben sich die Zinsen erheblich verändert und die Negativzinsen der Zentralbanken in allen Teilen der Welt wurden innerhalb kürzester Zeit aufgehoben. Lag der Fokus beim Zinsänderungsrisiko und Credit-Spread-Risiko im Anlagebuch (IRRBB und CSRBB) lange auf einem stetigen Rückgang der Margen und der Rentabilität aufgrund der Negativzinsen, müssen sich die Banken nun an ein neues Marktumfeld anpassen.

Obwohl die Zinserhöhungen anfangs erhebliche Ertragssteigerungen mit sich brachten, hatten sie auch einige unerwünschte Nebenwirkungen – wie etwa Marktwertverluste bei Anleihen mit fester Laufzeit und einen (temporären) Rückgang im Neugeschäft, zum Beispiel mit Hypotheken. Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) und die Europäische Zentralbank (EZB) haben in letzter Zeit eine ganze Reihe von neuen regulatorischen Leitlinien und technischen Standards zum Thema IRRBB und CSRBB herausgegeben.

Interessanterweise wurden die meisten dieser neuen Regelungen veröffentlicht, bevor die Märkte mit einer hohen Zinsvolatilität konfrontiert wurden. Heute ist der neue Regulierungsrahmen uneingeschränkt wirksam – mit neuen aufsichtlichen Ausreißertests, regulatorischen Meldepflichten und strengeren Anforderungen an das interne Risikomanagement.

Deshalb verschieben die Marktteilnehmer ihren Fokus nun von der Umsetzung der regulatorischen Leitlinien hin zur Stabilisierung und Optimierung der in den letzten Jahren vorgenommenen Änderungen. Unseren Beobachtungen nach zu urteilen, wird es in nächster Zeit diese Entwicklungen in den folgenden fünf Schlüsselbereichen geben:

01

Die Europäische Zentralbank (EZB) wird sich in absehbarer Zeit weiter stark auf das Zinsrisiko und das Credit-Spread-Risiko (IRRBB/CSRBB) im Anlagebuch konzentrieren. Allerdings werden EBA und EZB wohl vorerst keine neuen regulatorischen Leitlinien mehr herausgeben, sondern verstärkt dazu übergehen, sich durch **Prüfungen** von der richtigen Umsetzung ihrer Regelungen zu überzeugen.

02

Die Stabilisierung des Nettozinsenertrags (NII) und der erreichten Ertragslage wird für die Banken immer wichtiger werden, wenn es darum geht, die Rentabilitätssteigerungen zu bewahren, die ihnen die Zinserhöhungen in jüngster Zeit beschert haben.

03

Die gerade erst implementierten **IRRBB-Meldeprozesse müssen automatisiert werden**, um Effizienzgewinne zu erzielen, manuelle Verfahrensschritte zu beseitigen und so die operativen Aktivitäten zu verbessern.

04

Für die Banken ist es weiterhin wichtig, **ihre Verhaltensmodelle** anhand der Erkenntnisse zu **aktualisieren**, die sie von 2022 bis 2023 über das Kundenverhalten gewonnen haben – vor allem, was dessen Empfindlichkeit gegenüber Zinsänderungen anbetrifft –, um ihre Risikopositionierung und -steuerung zu optimieren.

05

Die **Verfeinerung des CSRBB-Ansatzes** ist weiterhin in vollem Gange, weil es nach wie vor einige Ungewissheiten über die Erwartungen der Regulierer gibt und die Risikosteuerungsprozesse noch lange nicht ausgereift sind, was unnötig hohe Kapitalkosten verursachen könnte.

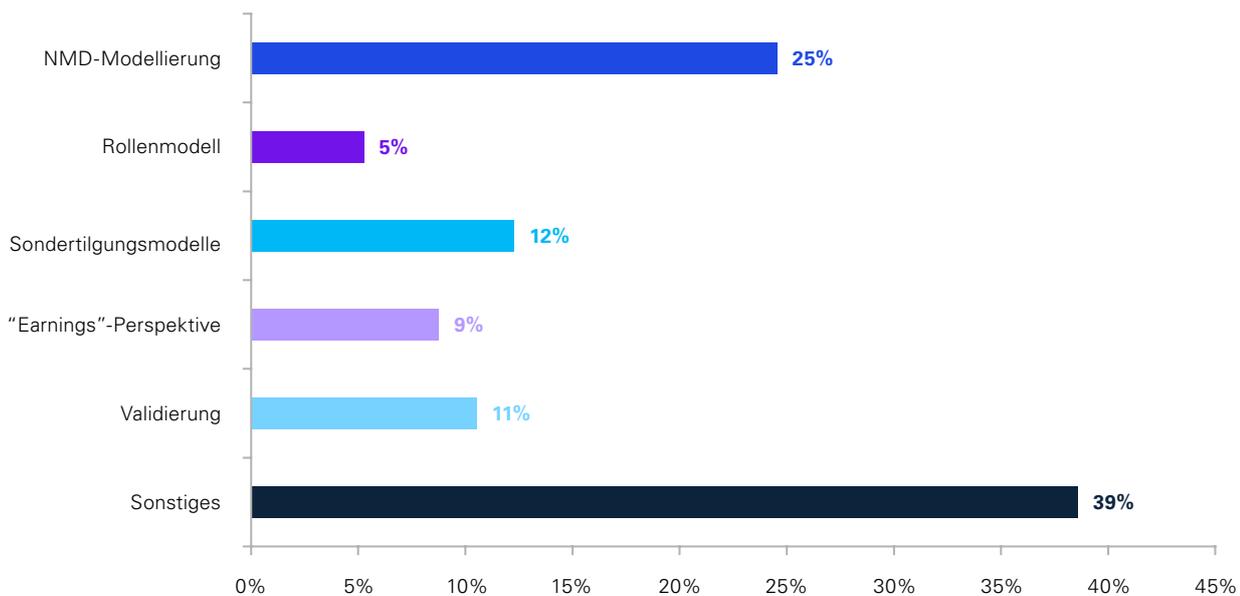
Im folgenden Beitrag wollen wir Einblicke in diese fünf Schlüsselbereiche geben und typische Herangehensweisen auf dem Markt vorstellen, die die Banken verfolgen, um die Herausforderungen zu bewältigen, die die neue IRRBB- und CSRBB-Landschaft mit sich bringt. Wo angemessen, nehmen wir zu diesem Zweck auch Ergebnisse der Benchmarkstudie von KPMG von 2024 unter 93 europäischen Banken sowie öffentlich zugängliche EZB-Daten in unsere Betrachtung auf.

Aktuelle aufsichtliche Schwerpunktthemen: Verhaltensmodellierung und CSRBB

Während die Regulierungswelle in Form neuer aufsichtlicher Leitlinien und Standards langsam endet, konzentrieren sich die Aufsichtsbehörden im Euroraum zunehmend darauf, die Umsetzung ihrer neuen Standards zu überprüfen. 2024 begann die EZB mit einer neuen Reihe von IRRBB/CSRBB-Prüfungen (OSIs für On-Site Inspections) bei Banken, die ihrer direkten Aufsicht unterstehen. Der Fokus der Prüfungen liegt vor allem darauf, wie das CSRBB-Risikomanagement aufgebaut ist und insbesondere, welche Produkte berücksichtigt werden („Scope“).

Auch wenn die endgültigen Ergebnisse noch nicht zur Verfügung stehen, deuten die ersten Feststellungen darauf hin, dass viele Banken ihren CSRBB-Produktscope werden anpassen müssen (wie im weiteren Verlauf dieses Beitrags noch näher ausgeführt wird). Außerdem befassen sich die Prüfungen mit den typischeren Aspekten des IRRBB – wie zum Beispiel der NMD-Modellierung und Problemen mit der Datenqualität. Unsere Benchmarking-Ergebnisse geben einige Aufschlüsse über die typischen Feststellungen der EZB.

Bitte nennen Sie Details zu den Themen, die die schwerwiegendsten Feststellungen erhalten haben (F3 und F4).



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; KPMG-Benchmarking zu IRRBB und CSRBB mit 93 Banken 2024; Abbildung 1: Benchmarking-Ergebnisse zu typischen Feststellungen im Rahmen von OSIs

Die OSIs werden wahrscheinlich bis ins Jahr 2026 fortgesetzt werden. Laut EZB-Angaben sollen alle großen europäischen Banken in den nächsten Jahren geprüft werden. Selbst bei Banken mit bewährten Risikomanagementstrukturen fördern solche Prüfungen meist ein paar schwerwiegende Feststellungen zutage, die durch erhebliche Maßnahmen adressiert werden müssen. Die ersten Banken haben ihre CSRBB-bezogenen OSI-Ergebnisse bereits erhalten. Allerdings liegt der Schwerpunkt dieser Prüfungen derzeit auf dem CSRBB-Perimeter. Die in dieser Hinsicht gewonnenen Erkenntnisse werden, soweit sie bereits vorliegen, im folgenden Abschnitt zum Thema CSRBB beleuchtet. Außerdem hat die EBA im Februar 2025 eine „Heatmap“ herausgegeben, in der sie ihre

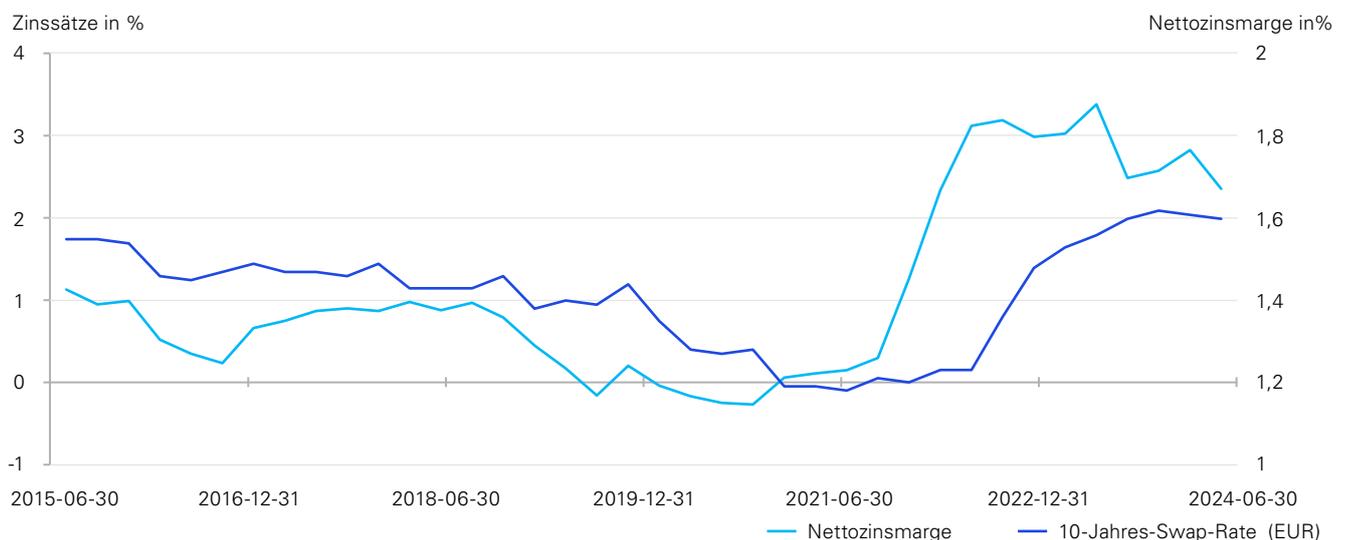
Prioritäten für 2025 bekanntgibt. Diese Heatmap enthält einen Fokus auf die NMD-Modellierungsansätze, die Hedging-Strategien und den Umgang mit möglichen NII-Ausreißern. Diese Aspekte werden im Anschluss noch ausführlich betrachtet. Über die bestehenden regulatorischen Leitlinien hinaus scheinen momentan keine weiteren Leitlinien geplant zu sein. Bis auf die angepassten Zinsschocks des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) (die für das 1. Quartal 2026 erwartet werden), scheinen die Anforderungen erst einmal gleich zu bleiben, während sich die Aufsicht weiterhin darauf konzentriert, die Umsetzung ihrer neuen Regelungen durch die Banken zu überprüfen.

Fokus auf die NII-Stabilisierung vor dem Hintergrund möglicher sinkender Marktzinsen

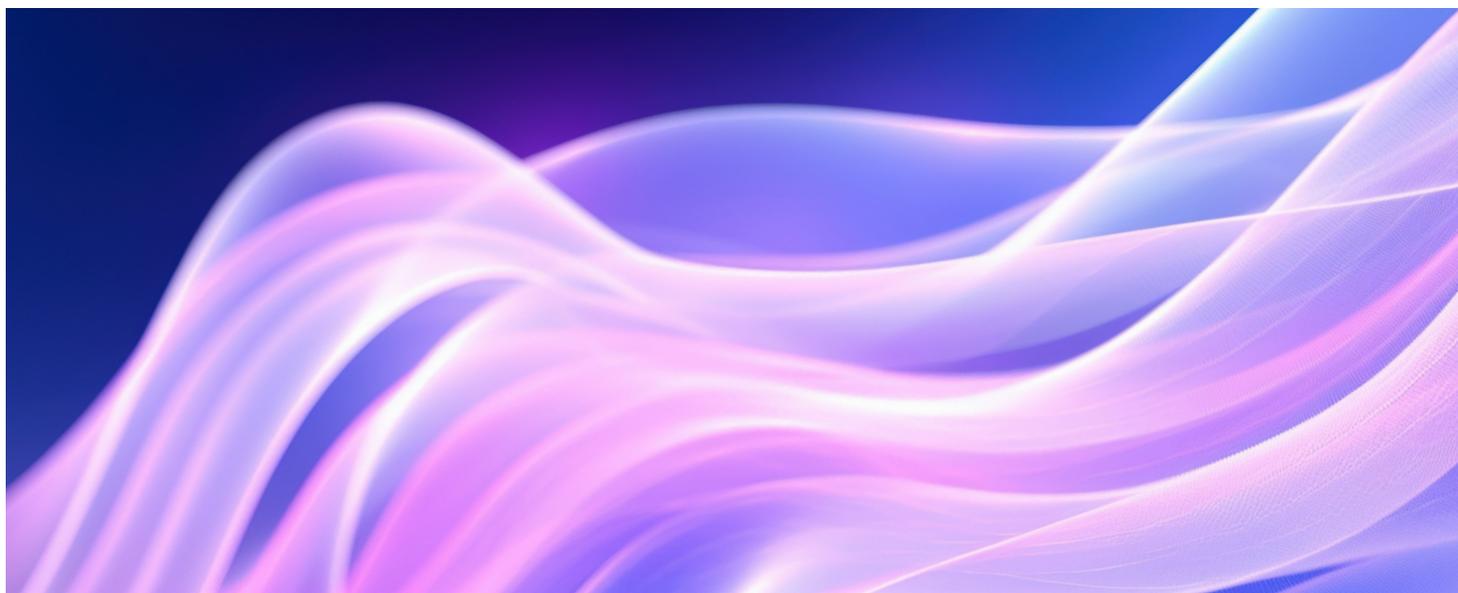
Anfangs haben die Banken von der scharfen Kehrtwende profitiert, die die EZB im Hinblick auf ihre Zinspolitik und die Marktzinsen in 2022 vollzogen hat. Trotz einiger anfänglicher Marktwertverluste, die hauptsächlich durch Anleiheportfolios bedingt waren, kam es zu einem erheblichen Anstieg der Nettozinsmarge und Eigenkapitalrendite euro-

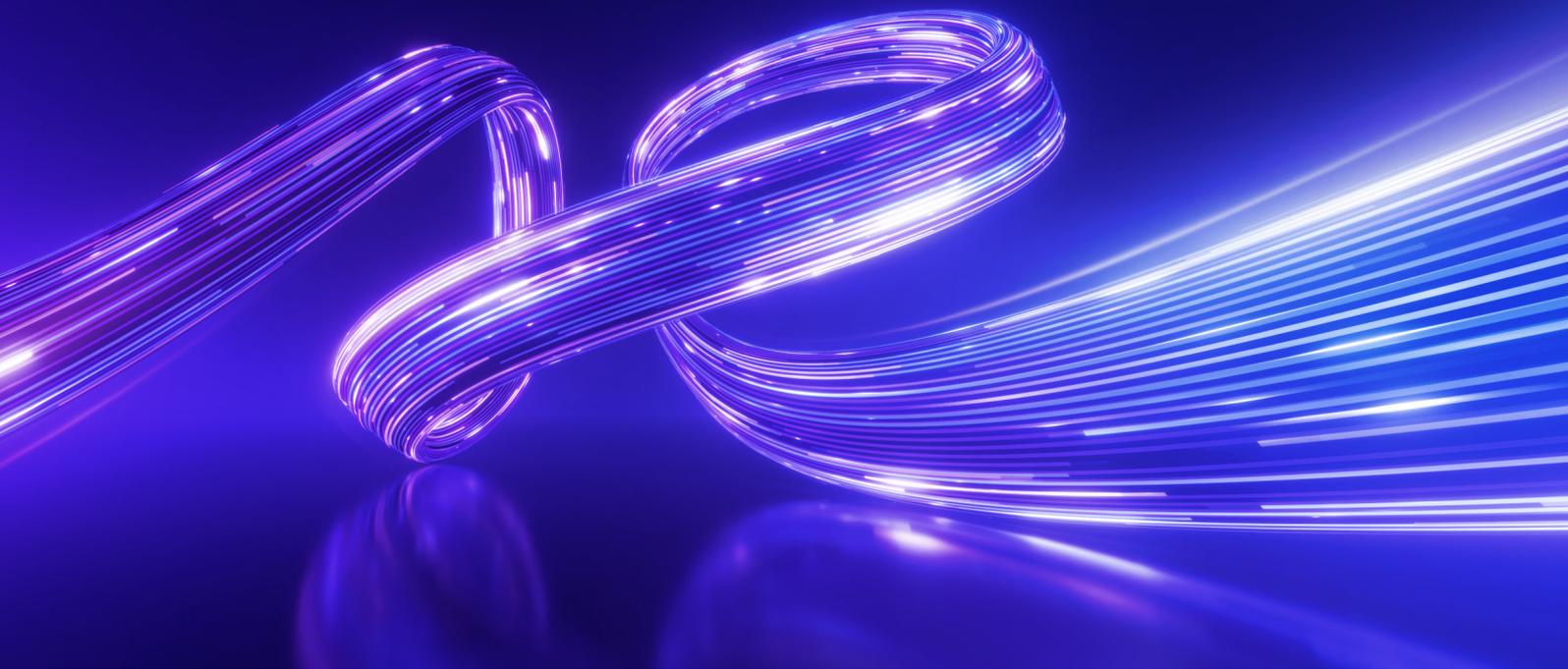
päischer Banken. Dies war vor allem einer eher schlep- pendem Durchreiche der erhöhten Zinssätze zu Tagesgel- dern (NMDs) und Termineinlagen zu verdanken. Welche Auswirkungen diese Entwicklungen hatten, verdeutlichen die Rentabilitätszahlen für europäische Banken, die der EZB-Datenbank entstammen.

Entwicklung der Nettozinsmarge und der Zinssätze



Quelle: ECB Data Warehouse, <https://data.ecb.europa.eu/>, 2025; Abbildung 2: Nettozinsmarge von Banken im Euroraum





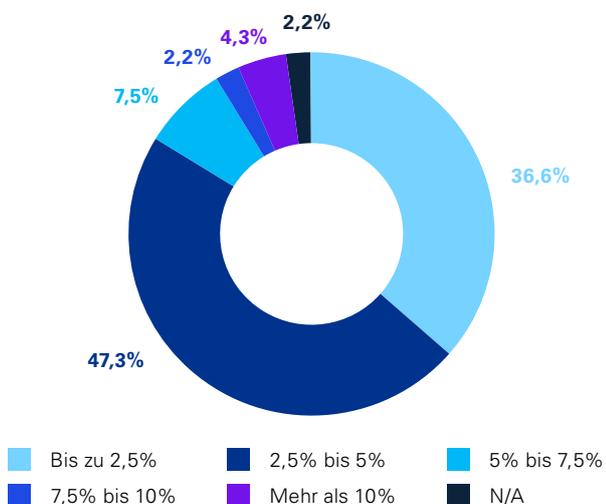
Als die Marktzinsen nicht mehr stiegen, kamen die positiven Auswirkungen auf die Rentabilität jedoch langsam zum Erliegen. Ab Dezember 2023 sank der Leitzins der EZB von seinem Spitzenwert 4 % und wenn die Zinsen weiter sinken würden, könnte sich dies negativ auf die Rentabilität auswirken. Die Sensitivität von Banken gegenüber niedrigeren Zinssätzen kann mit Hilfe des neuen periodischen Ausreißertests (SOT / „Supervisory Outlier Test“) eingeschätzt werden, der 2024 eingeführt wurde. Banken werden als Ausreißer betrachtet, wenn der Verlust beim Nettozinsenertrag innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten 5 % ihres Kernkapitals übersteigt. In unserer Benchmarkstudie von 2024 lagen 13 von 93 Teilnehmern über diesem Schwellenwert und hätten demnach eine erhöhte periodische Risikoposition.

Die von den Banken veröffentlichten NII-Werte lassen auch darauf schließen, dass es sogar bei einigen großen europäischen Instituten zu einem erheblichen Ertragsrückgang kommen würde, wenn die Zinsen wieder sinken würden. Es bleibt abzuwarten, wie die EZB und die nationalen Aufsichtsbehörden mit diesen „Ausreißerbanken“ umgehen.

Allerdings ist inzwischen auch klar geworden, dass es für die Banken immer wichtiger wird, ihren Nettozinsenertrag (NII) zu stabilisieren, um sich effektiv auf einen weiteren Rückgang der Marktzinsen vorbereiten zu können. Da die Banken versuchen, die bestehenden Zinssätze über längere Zeiträume hinweg zu sichern, muss die Auswirkung einer solchen zusätzlichen Fristentransformation auf die Risikotragfähigkeit in Betracht gezogen werden. Alternative Arten der NII-Stabilisierung bestehen, bringen jedoch ihre eigenen Schwierigkeiten mit sich, da die Absicherung (zum Beispiel durch Floors oder Swaption) oft durch die mangelnde Markttiefe und die hohen Kosten solcher Derivate eingeschränkt ist.

Die niedrigeren Zinsen (mittels Negativzinsen) an die Kunden weiterzureichen, ist oft ebenfalls nur begrenzt möglich, da dies mit Reputationsschäden (Gefahr des Verlusts von Geschäftsbeziehungen) verbunden ist und die Einführung von Negativzinsen gesetzlichen Einschränkungen unterliegt. Deshalb ist die Stabilisierung des Nettozinsenertrags (NII) eine bereichsübergreifende Aufgabe, die aktive Beiträge von den Abteilungen Treasury und Financial Controlling und die konsequente Einbindung der Entscheidungsträger erfordert, um sicherzustellen, dass die Erkenntnisse, die in der Niedrigzinsperiode ab 2014 gewonnen wurden, in Zukunft genutzt werden können.

Aktuelle Ergebnisse im NII SOT



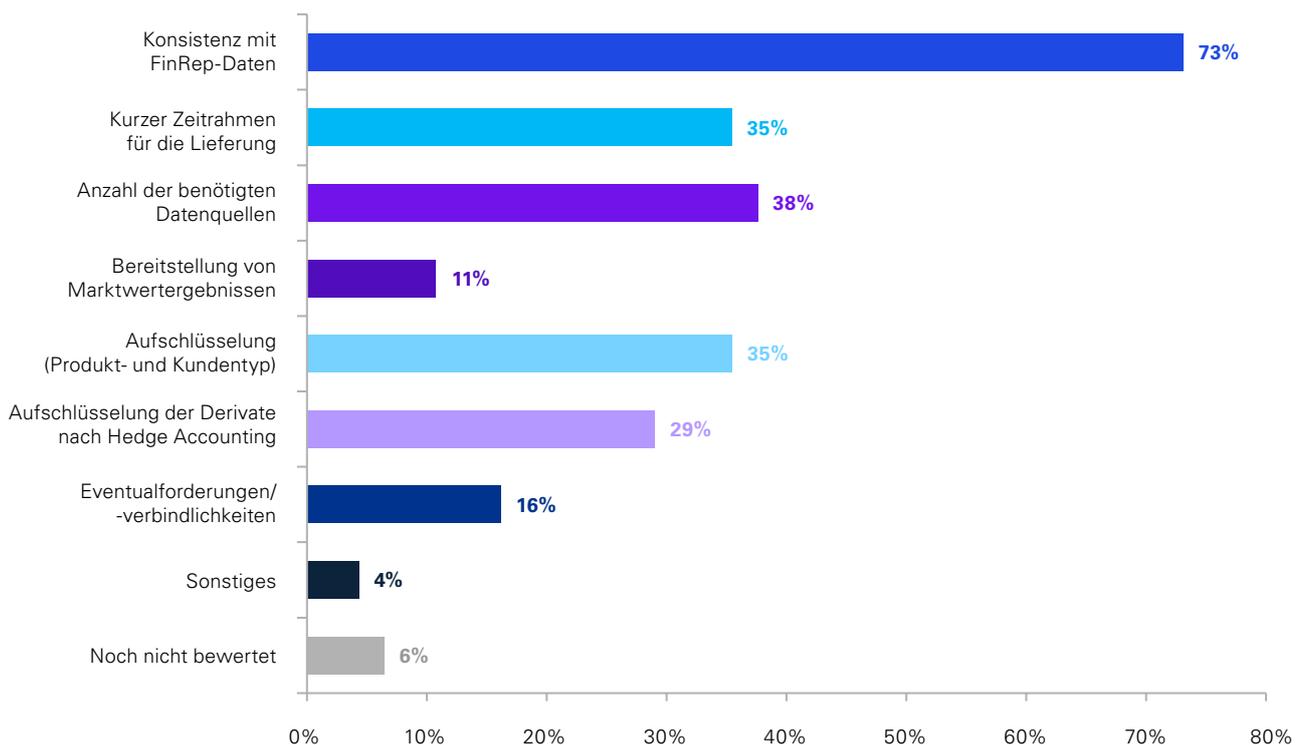
Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 4: Ergebnisse der Benchmarkstudienteilnehmer beim NII-Ausreißertest
 *Es entstehen Abweichungen von 100% aufgrund von Rundungsdifferenzen.

Das IRRBB-Reporting bleibt eine operative Belastung, die Automatisierung erfordert

Für den Stichtag per Ende Q3/2024 sind die neuen IRRBB-Meldepflichten für alle Banken in Kraft getreten. Die Vielzahl der auszufüllenden Datenfelder stellt die Datenbanken und ALM-Systeme der Banken häufig auf eine Zerreißprobe, weil sie ursprünglich nicht für die detaillierten Datenaufschlüsselungen gedacht waren, die von den Aufsichtsbehörden heute verlangt werden. Die Ergebnisse unserer Benchmarkstudie von 2024 zeigen,

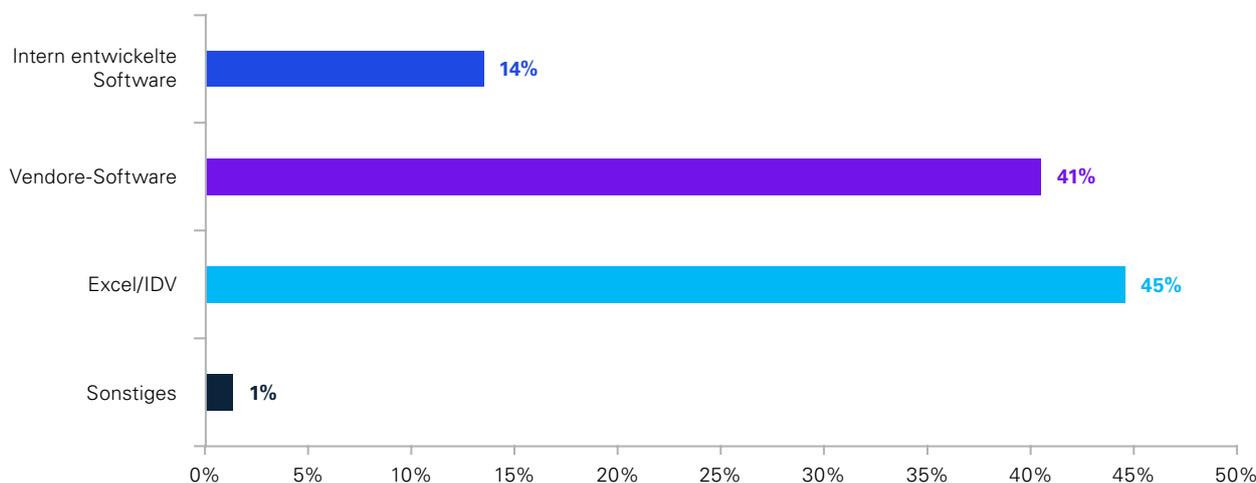
dass die Banken (a) diese Meldepflichten (und die verlangte Datenqualität) als große Herausforderung betrachten und (b) häufig nach wie vor manuelle Behelfslösungen und Methoden der Datenaggregation (hauptsächlich mittels Excel) zum Ausfüllen der Templates verwenden. Dies ist ziemlich arbeitsaufwendig und für das interne Risikomanagement der Banken oft nur von geringem Wert.

Was wird Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung bei der Erfüllung der Meldepflicht sein?



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 5: Benchmarkfrage zu den größten Herausforderungen, die das IRRBB-Reporting mit sich bringt

Welche(s) Tool(s) haben Sie verwendet, um die Daten in das erforderliche Format für die erste Berichterstattung zu konvertieren?



Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 6: Benchmarkfrage zur Technologie, die zum IRRBB-Reporting verwendet wird (Multiple-Choice-Frage)

Diese Erkenntnis deckt sich auch mit den Beobachtungen, die wir bei den ersten Abgaben der ausgefüllten IRRBB-Templates gemacht haben. Diese Templates auszufüllen, nimmt oft viel Zeit in Anspruch, und die Abgabefrist (42 Kalendertage) ist zumindest für einige Banken nur schwer einzuhalten. Einen zusätzlichen Aufwand verursachen die Datenvalidierungsregeln, die von der EBA und den Zentralbanken aufgestellt wurden. Aufgrund von Dateninkonsistenzen (und einigen unzureichend spezifizierten Validierungsregeln) müssen die Banken oft beträchtliche Anstrengungen unternehmen, um die Fragen der Aufsichtsbehörden zu beantworten und die Templates unter Umständen noch einmal einreichen. In Anbetracht dessen, dass diese Meldepflichten auf absehbare Zeit bestehen bleiben und die Ergebnisse in den aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) der Banken einfließen werden, gibt es in dieser Hinsicht ein erhebliches Potenzial für eine Automatisierung und somit für Effizienzgewinne.

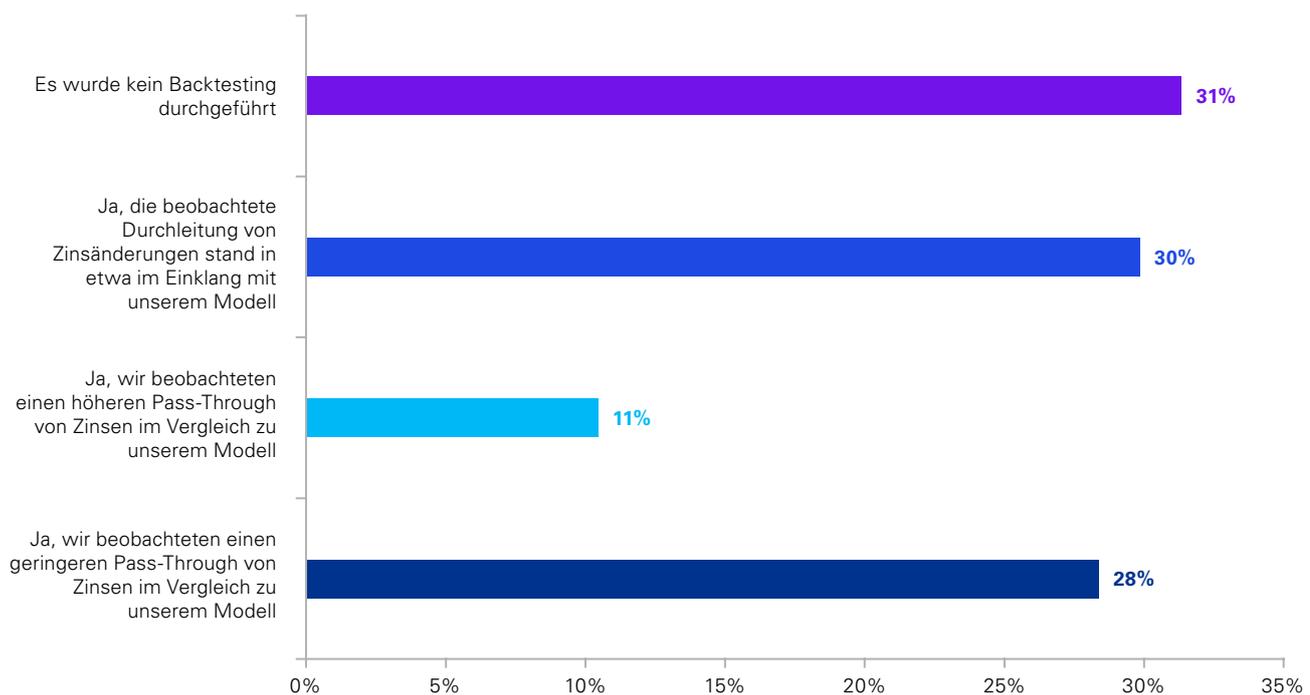
Viele der bekannten ALM-Softwareanbieter bieten bereits Module an, die die automatische Übertragung der Daten zur regulatorischen Meldesoftware ermöglichen. Außerdem bietet Meldesoftware für Banken mit internen Risikomessungssystemen die Möglichkeit, die Ergebnisse in einem Format bereitzustellen, das das automatische Ausfüllen des Templates innerhalb der regulatorischen Berichterstattungssoftware ermöglicht. Allerdings verlangen beide Optionen eine gewisse Vorarbeit, um die Daten in der erforderlichen Granularität und mit den nötigen Datenattributen bereitzustellen zu können. Auf lange Sicht zahlt sich dieser Aufwand aber meist aus, da das IRRBB-Reporting derzeit noch erhebliche Ressourcen im Risikomanagement bindet, die im operativen Risikomanagement der Banken gewinnbringender eingesetzt werden könnten. Die ersten Banken haben diesen Weg bereits begonnen, nachdem sie ihren ersten Bericht angefertigt und erfolgreich abgegeben haben.

Beobachtetes Kundenverhalten zeigt Möglichkeiten auf, die IRRBB-Modelle zu optimieren

2022 und 2023 hatten die Banken mehr Gelegenheiten denn je, ihre Annahmen zu überprüfen, die ihren Modellen für Einlagen ohne feste Zinsbindung (NMD) zugrunde liegen. Die Sensitivität der Kunden gegenüber Zinserhöhungen (einschließlich möglicher Wechsel zu Termin- und Spareinlagen) konnte erstmals seit über zehn Jahren wieder über reale Daten eingeschätzt werden. In unserer Benchmarkstudie wurden die Zinsänderungen bei etwa einem Viertel der Banken in einem geringeren Maße durch-

gereicht („Pass-through-Ratios“), als die Ergebnisse der Modelle erwarten ließen. Nur bei etwa 15 % der Banken war die tatsächliche Weitergabe von Zinsänderungen höher als die im Modell ermittelte. Insbesondere etabliertere Banken und Regionalbanken haben beobachtet, dass die Kunden doch nicht in dem Maße bereit gewesen sind, zu anderen Banken zu wechseln, wie es zuvor modelliert worden war.

Hat Ihre Bank in den letzten 12 Monaten einen Vergleich oder eine Backtesting-Analyse bezüglich der Pass-Through-Rate für zinstragende NMDs durchgeführt, um das Verhältnis zwischen Marktzinsen und Einlagenzinsen zu ermitteln?

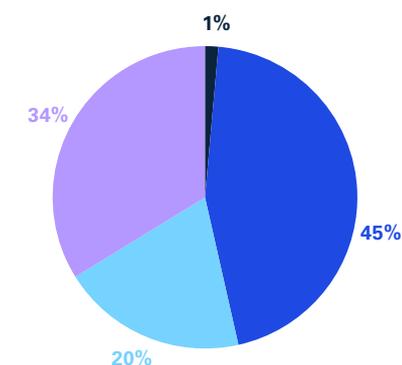


Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 7: Benchmarkfrage zum Backtesting von NMD-Modellen (Durchreichen von Zinsänderungen)

Außerdem deutet der rasante Anstieg der Erträge durch Einlagen darauf hin, dass die verhaltensbedingte Zinsanpassung bei den NMDs langsamer vonstatten geht, als die früheren NMD-Modellierungen erwarten ließen. Deshalb haben viele Banken ihre NMD-Modelle bereits

an das beobachtete Kundenverhalten angepasst oder sind gerade dabei, es zu tun, um ihre Einlagenmodelle und Laufzeitannahmen zu verbessern. Das wird einigen Banken auch helfen, die NII-Sensitivität zu verringern (siehe vorigen Abschnitt).

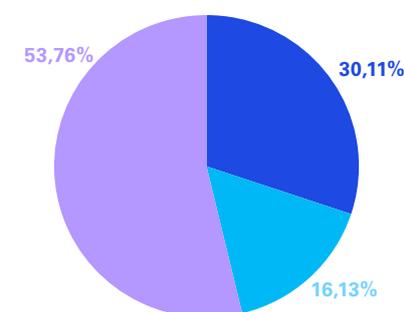
Planen Sie, in naher Zukunft Änderungen an Ihren NMD-Modellen vorzunehmen?



- Ja
- Nein, aber in den letzten 12 Monaten wurden Änderungen vorgenommen
- Nein
- N/A

Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 8: Benchmarkfrage zu den geplanten Änderungen an den NMD-Modellen

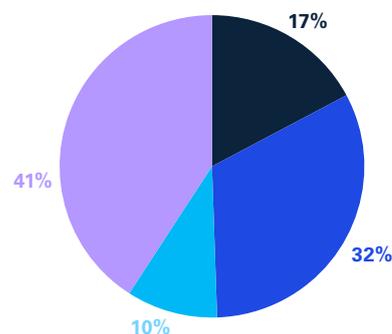
Haben Sie in den letzten 12 Monaten einen Rückgang der Sondertilgungen in Ihrem Privatkundengeschäft festgestellt?



- Ja, nur für Hypotheken
- Ja, für Hypotheken und andere Kreditprodukte
- Nein

Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 9: Benchmarkfrage zum Backtesting von Sondertilgungsmodellen

Planen Sie, in naher Zukunft Änderungen an Ihren Sondertilgungsmodellen vorzunehmen?



- Ja
- Nein, aber in den letzten 12 Monaten wurden Änderungen vorgenommen
- Nein
- N/A

Quelle: KPMG in Deutschland, 2025; Abbildung 10: Benchmarkfrage zu den geplanten Änderungen an den Vorauszahlungsmodellen

Auch die Aufsichtsbehörden fokussieren sich derzeit auf NMD-Modelle. In den jüngsten EZB-Prüfungen gehörte die Einlagenmodellierung stets zu den Schwerpunktthemen und hat bei vielen Banken bereits zu schwerwiegenden Feststellungen geführt. Außerdem hat die EBA als Teil ihrer IRRBB-Heatmap 2025 eine Liste von Risikofaktoren herausgegeben, die bei der Entwicklung von Einlagenmodellen mit in Betracht gezogen werden sollten. Zu diesen Risikofaktoren gehören neben kundenspezifischen Aspekten (wie z. B. Alter, Einkommen usw.) auch makroökonomische Faktoren. Darüber hinaus will die EBA weitere Tools (wie etwa Benchmarking-Optionen und Stresstests) zur besseren Beurteilung der NMD-Modelle entwickeln, die derzeit am Markt verwendet werden. Demzufolge werden die Anforderungen an die Rechtfertigung und das Management von Einlagenmodellen wahrscheinlich im Laufe der Zeit höher werden. Derzeit legen die Marktteilnehmer ihren Fokus aber nicht nur auf NMD-Modelle, sondern zunehmend auch auf Modelle für Sondertilgungen und -kündigungen. Einige Marktteil-

nehmer in unserer Benchmarkstudie haben festgestellt, dass die Sondertilgungen und -kündigungen von Krediten mit dem Anstieg der Zinsen zurückgegangen sind.

Allerdings ist es schwer festzustellen, wie viel von dieser Entwicklung auf die Zinssätze und wie viel auf das niedrigere Niveau der Reallöhne aufgrund der gestiegenen Inflationsrate zurückzuführen ist. Nichtsdestotrotz drängen Marktteilnehmer (und Aufsicht) zunehmend darauf, die Vorauszahlungen von Privatkunden in stärkerem Maße als zinsabhängig zu modellieren, und die Modelle werden weiter optimiert.

Es folgt, dass sowohl die rationalen als auch die irrationalen Verhaltensweisen von Kunden künftig effektiver in den Modellierungsprozess integriert werden können, was es den Banken ermöglichen wird, ihr Zinsrisikoprofil genauer zu ermitteln und abzusichern. Dadurch werden sie auch das Modellrisiko reduzieren und die Margen mit der Zeit stabilisieren können.

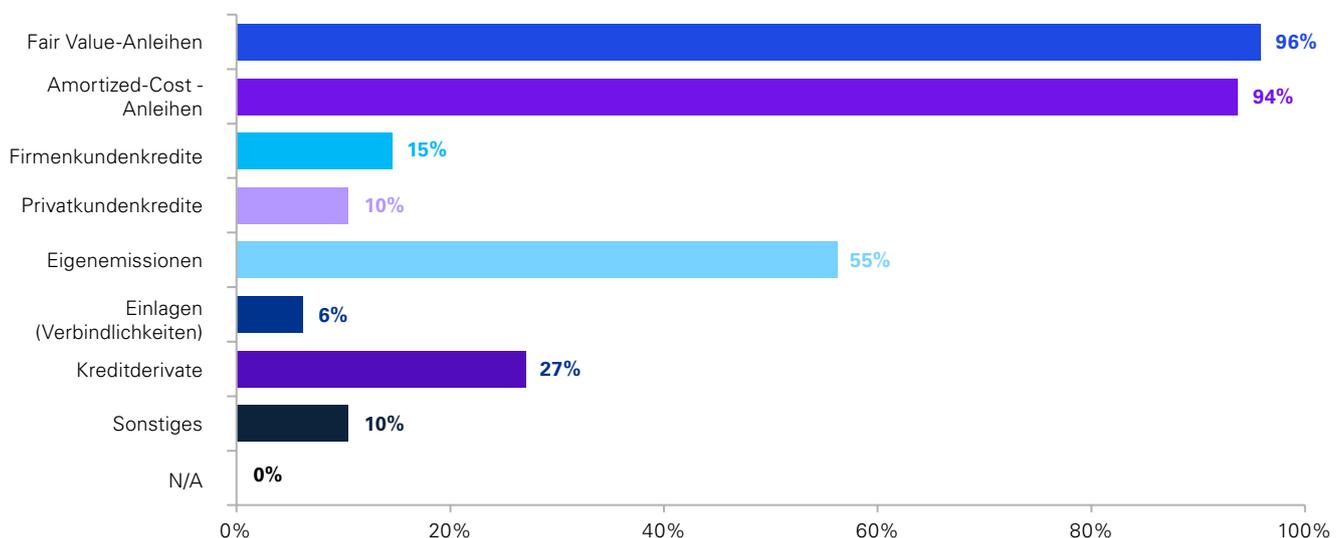
Das CSRBB-Management wird sich weiterentwickeln

Inzwischen wurde das CSRBB-System von den meisten Banken im Euroraum implementiert. Die Entscheidungen über die initial relevanten Produkte („Scope“), den Aufbau von Risikomaßen und die generelle Steuerung wurden getroffen. Eine große Unbekannte gibt es allerdings noch: den genauen Produkt-Scope des CSRBB oder genauer gesagt die Frage, welche Produkte nach Ansicht

der EZB und der nationalen Aufsichtsbehörden von der Risikomessung ausgeschlossen werden dürfen.

Dieser Produkt-Scope variiert zwar immer noch stark, aber laut den Ergebnissen unseres jüngsten Benchmarkings ist die Zahl der Banken, die Eigenemissionen aufnehmen, auf über 50 % gestiegen.

Welche Produkttypen berücksichtigen Sie derzeit in der EVE-Perspektive?



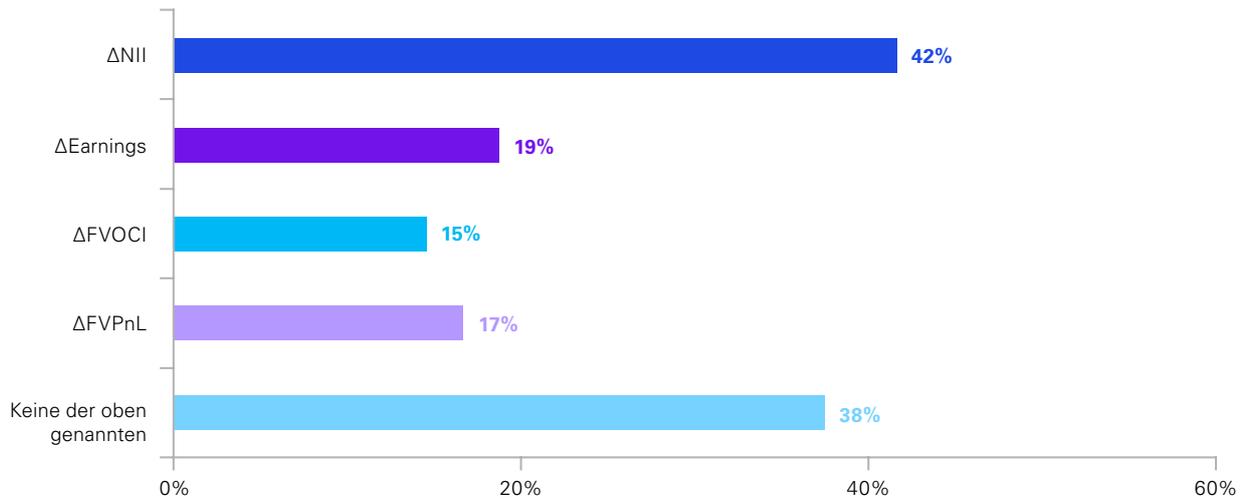
Quelle: KPMG in Deutschland 2025; Abbildung 11: Benchmarking-Ergebnisse in Bezug auf den CSRBB-Anwendungsbereich

Schon in den ersten CSRBB-OSIs wurde deutlich, dass die EZB der Ansicht ist, dass Eigenemissionen sensitiv gegenüber Credit-Spread-Änderungen sind. Dies kann einige ungewöhnliche Steuerungsimpulse zur Folge haben, wie etwa, dass Banken mit einem erheblichen Volumen eigener Emissionen am Markt dann ihrem größten Barwertrisiko ausgesetzt sein könnten, wenn die Credit Spreads auf dem Markt sinken (was geringere Finanzierungskosten impliziert). Auch wenn nicht alle Banken Verbindlichkeiten in ihren CSRBB-Scope aufnehmen, geht der Trend doch eindeutig in diese Richtung. Weniger klar ist dagegen die Erwartungen an den Umgang mit Firmenkundenkrediten. Diese Kredite werden von den meisten Banken derzeit vom CSRBB-Scope ausgenommen. In Gesprächen hat die EZB zum Ausdruck gebracht, dass sie Firmenkundenkredite, bei denen die Gegenpartei Anleihen am Markt hat, als potenziell empfindlich gegenüber Credit-Spread-Änderungen

betrachtet. Die Aufnahme von Firmenkundenkrediten würde den CSRBB-Anwendungsbereich vieler Banken erheblich verändern und ihr ALM-System zusätzlich belasten (weil Spreads für Gegenparteien verfügbar gemacht werden müssten, die normalerweise nicht verfügbar sind). Welche konkreten Erwartungen die Aufsicht in dieser Hinsicht hat, sollte in der zweiten Jahreshälfte von 2025 erkennbar werden, wenn die ersten finalen OSI-Berichte eintreffen und sich die EBA mit der Frage des CSRBB-Perimeters befassen will (siehe IRRBB-Heatmap).

Abgesehen vom Anwendungsbereich befindet sich die CSRBB-Steuerung derzeit noch in ihrer Findungsphase. Viele Banken haben zwar schon formelle Limite festgesetzt, aber welche Instrumente und Prozesse letztendlich zur Steuerung des CSRBB verwendet werden sollen, ist oft noch unklar.

Für welche periodischen Risikokomponenten des CSRBB haben Sie Limite definiert?



Quelle: KPMG in Deutschland 2025; Abbildung 12: Risikokennzahlen, für die bereits CSRBB-Grenzwerte festgelegt wurden

Jenseits der CSRBB-Limite müssen die Banken Pläne zur Risikosteuerung entwickeln. Im Vergleich zum IRRBB ist der Markt für Kreditderivate weniger liquide und gut entwickelt. Außerdem wollen die Banken das Credit-Spread-Risiko oft nicht an externe Parteien weiterreichen, weil sie darin Gelegenheiten erkennen, zusätzliche Margenerträge zu erzielen. Einige Banken wurden von ihren Aufsichtsteams (JST) bereits darauf hingewiesen, dass ihre Vorgehensweise für die CSRBB-Steuerung nicht ausreicht.

Es bleibt abzuwarten, wie die Banken ihren CSRBB-Rahmen gestalten werden. Auch wenn es bereits formelle Risikomaße gibt, steckt die operative Steuerung derzeit noch in den Kinderschuhen und die entsprechenden Prozesse wurden noch nicht in Krisenphasen getestet.

Allerdings werden die Banken selbst an einem guten Risikomanagement interessiert sein, da die Risikoposition in der ökonomischen Perspektive des ICAAP sonst zu kostenintensiv werden würde.

Fazit

Während die IRRBB- und CSRBB-Themenfelder in den letzten Jahren hauptsächlich durch regulatorische Anforderungen bestimmt waren, verschiebt sich der Fokus nun zunehmend zu wirtschaftlichen Überlegungen und Prozessoptimierungen.

01

Die meisten direkt von der EZB beaufsichtigten Banken werden in den kommenden Jahren EZB-Prüfungen unterzogen. In Vorbereitung auf diese Prüfung werden sie große Anstrengungen unternehmen müssen, um ihre Risikomanagementansätze zu optimieren und die bestehenden Mängel zu beseitigen. Dennoch werden selbst bei gut positionierten Banken in der Regel einige schwerwiegende (F3) Mängel festgestellt.

02

Außerdem wird es wichtiger werden, die Ertragssteigerungen aufrechtzuerhalten, zu denen es nach dem Ende der Niedrigzinsperiode gekommen ist. Dies verlangt eine stärkere Integration des IRRBB und CSRBB in die Gesamtbanksteuerung, um sicherzustellen, dass das Risikomanagement weiterhin zu einer stabilen Ertragslage der Bank beiträgt.

03

Die Automatisierung der IRRBB-Meldeprozesse wird vorangetrieben werden, um Effizienzzuwächse zu erzielen und die Probleme mit der Datenqualität zu verringern.

04

Die Verbesserung der Verhaltensmodelle mittels aktueller Erkenntnisse über das Kundenverhalten wird mit der Zeit zu einer genaueren Risikomessung und stabileren Margen führen.

05

Das CSRBB wird stärker in das tägliche Risikomanagement integriert werden.

Allerdings müssen Banken, um all diese Maßnahmen umsetzen zu können, über die nötigen Daten und Kompetenzen verfügen.

Während sich die Regulierungswelle etwas zurückzieht, haben die Banken Zeit, ihre Vorgehensweisen zu optimieren und so **effektiver und effizienter** zu werden, und zwar nicht nur bei ihrem täglichen Risikomanagement, sondern auch bei ihrer langfristigen strategischen Risikosteuerung im Hinblick auf IRRBB und CSRBB.

Kontakt

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
The Squaire
60549 Frankfurt am Main



Tim Breitenstein
Partner, Financial Services
T +49 89 9282-4810
tbreitenstein@kpmg.com



David Gramke
Senior Specialist, Financial Services
T +49 221 2073-5725
dgramke@kpmg.com

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2025 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.